

# WIRKSAM

Das Magazin zur Pflege

## WIR SIND



### PFLEGE-MANAGEMENT!

Gesellschaftliche Entwicklungen und Trends

### IM FOKUS

Kliniken und Klimaschutz

### AUF STATION

Umweltschonende Krankenhaushygiene

### MAHL-ZEIT!

Lebensmittelverschwendung

# 9 WÜNSCHE FÜR DIE BUNDES- TAGSWAHL UND DIE NEUE LEGISLATUR



TEXT: THOMAS GREINER

Im Geiste des großen Wiener Sati-  
rikers Karl Kraus erlauben Sie mir  
bitte (Achtung Ironie!) 9 Wünsche  
zur Pflegepolitik:

**1** Linke und AfD fordern in trauriger  
Gemeinsamkeit, dass private  
Pflegebetriebe in die öffentliche Hand  
überführt werden sollen. Ich wünsche  
mir, dass ehemalige Abgeordnete im  
Sinne der politischen Bildung ihren  
jüngeren Kollegen davon erzählen, wie,  
vor Einführung der Pflegeversicherung  
mit Wettbewerb und privaten Investi-  
tionen, die wunderbare Pflegewelt in  
den »Feierabendheimen« ausgesehen  
hat. Zur Vorbereitung empfehle ich  
den selbsternannten Experten ein  
einwöchiges gemeinsames Probe-  
wohnen in 10-Bett-Zimmern.

**2** Obwohl sich von Bundesland zu  
Bundesland Massen von Pflege-  
kräften den Pflegekammern ver-  
weigern, sich voll Grausen von der  
Zwangsverkammerung abwenden,  
fordern CDU und Grüne eine Bundes-  
pflegekammer. In der Fachsprache:  
Palazzo Westerfellhaus. Bitte liebe  
zukünftige Koalitionäre behauptet  
nie mehr, dass ihr Pflegekräfte ernst  
nimmt.

**3** Pflegepolitisch muss man die FDP  
mit der Lupe suchen. Ich wünsche  
mir, dass sich mal jemand findet, der  
der FDP sagt, dass sich in der Pflege-

politik tausende von klein- und mittel-  
ständischen Unternehmen am Markt  
bewähren müssen.

**4** Bei der SPD riecht es nach Plan-  
wirtschaft. Die öffentliche Hand  
darf entscheiden, wo Heime entstehen  
sollen und wer sie betreiben darf. Als  
Vorbild empfiehlt sich, die während  
Corona eindrucksvoll nachgewiesene  
Leistungsfähigkeit der staatlichen Ge-  
sundheitsämter, oder geht es um eine  
Wachstumsspritze für die Arbeiter-  
wohlfahrt?

**5** Ich wünsche mir, dass die Pflege-  
politiker und Pflegepolitikerinnen  
nie mehr die Bedeutung einer Handvoll  
»Socialmediapflegevonunten« Profilie-  
rungskünstlern und den eingepreisten  
Algorithmen mit der Bedeutung von 1,2  
Millionen Pflegekräften verwechseln.

**6** Ich wünsche mir, dass uns nie mehr  
Politiker mit ungläubigem Staunen  
zuhören, wenn wir ihnen beweisen,  
dass die Zahl der aktiven Pflegekräfte  
von 1999 bis 2019 um netto 600.000  
Menschen auf insgesamt 1,2 Millionen  
gestiegen ist. Und in den vergangenen  
10 Jahren die Löhne für Altenpflegefach-  
kräfte um knapp 40 Prozent wuchsen,  
soviel wie in keiner anderen Branche.  
Und dass das Framing »Pflegenotstand«  
vielleicht den Wähler verunsichert, aber  
bei der Jagd nach neuen Ausbildungs-  
rekorden sicher schadet.

**7** Ich wünsche mir einen »Pflege-  
politik-TÜV«. Am Ende jedes  
Gesetzes muss folgende Frage beant-  
wortet werden: Nähren die Maßnah-  
men das Wohlbefinden des Pflege-  
bedürftigen am Bett oder macht es  
die Pflegebürokraten fetter?

**8** Ich wünsche mir einen Stopp  
beim Ausbau der universitären  
Studiengänge Pflegewissenschaft.  
Alte Menschen brauchen keine Akade-  
miker, sie wollen mehr Pflegekräfte  
mit Herz, Hand und Zeit für sie.

**9** Mit allen Heimleitern und Pflege-  
kräften, die ich kenne, wünsche  
ich mir für die Pflegepolitik ein Mora-  
torium von vier Jahren. Nach der hek-  
tischen Gesetzeshuberei der letzten  
zehn Jahre ist es jetzt Zeit, die Dinge  
umzusetzen. Dann zu validieren. Ich  
wünsche mir für die Pflegepolitik der  
nächsten vier Jahre Klinikpackungen  
an Valium, damit wir in Ruhe weiter-  
arbeiten können. ♦



**Thomas Greiner**  
Präsident des AGVP

Foto: Thomas Greiner (privat)

# Die Zeit ist reif für den Wandel

TEXT: ISABELL HALLETZ

Fast täglich wird über die Altenpflege in den Medien berichtet – häufig mit Negativbeispielen. Überschriften wie »Altenheime und Kliniken melden über 36.000 unbesetzte Stellen« oder »Wenn das Pflegeheim zum Albtraum wird« führen dazu, dass die Arbeitgeber in der Altenpflege oft mit einem negativen Image besetzt sind. Auch die verschiedenen Tätigkeiten im Altenpflegebereich erfahren nicht die Wertschätzung, die ihnen zusteht. Woran liegt das? Denn die Fakten belegen, dass die Altenpflegebranche nicht nur konkurrenzfähig zu anderen Branchen ist, sondern sich in einigen Bereichen an die Spitze gesetzt hat.

## FAKTCHECK ALTENPFLEGE

**Die Bruttolöhne der Pflegekräfte sind seit diesem Jahr erstmals höher als in der Gesamtwirtschaft.** Das veröffentlichte das Statistische Bundesamt am 11. Mai 2021. Damit verdienen Pflegekräfte in Pflegeheimen mit durchschnittlich 3.363 €/Monat brutto erstmals mehr, als Beschäftigte in der Gesamtwirtschaft. Allein in den vergangenen 10 Jahren stiegen die Löhne für Altenpflegefachkräfte um knapp 40%, soviel wie in keiner anderen Branche.

**Jobmotor Altenpflege – Die Zahl der Beschäftigten hat sich seit Einführung der Pflegeversicherung mehr als verdoppelt.** Die Mehrheit der beschäftigten Pflegekräfte arbeitet in der Altenpflege. In den Pflegeeinrichtungen sind 796.489 und in der ambulanten Pflege 421.550 Arbeitnehmer\*innen tätig. Bei den Altenpflegefachkräften haben wir schon seit Jahren eine Arbeitslosenquote von knapp einem Prozent und damit Vollbeschäftigung. Die Altenpflege bietet somit krisensichere Jobs und ist die einzige Branche, die kontinuierlich wächst.

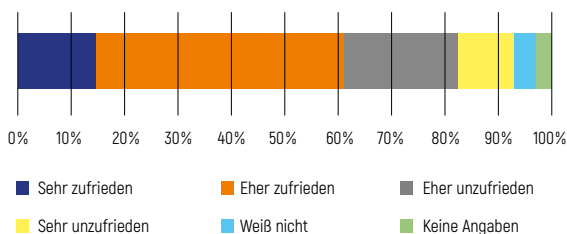
**Die Ausbildung in der Pflege ist so attraktiv wie noch nie.** Trotz der Corona-Pandemie haben 53.610 Personen im Jahr 2020 ihre Pflegeausbildung begonnen. Seit 2005 ist die Zahl der Auszubildenden in der Altenpflege um 52% gestiegen. Im 10-Jahres-Vergleich haben ein Viertel mehr Azubis ihre Ausbildung abgeschlossen. Dazu liegt die Vergütung für Auszubildende im

## Wie die Fakten dem vermeintlich schlechten Ruf der Altenpflege ein Ende bereiten.

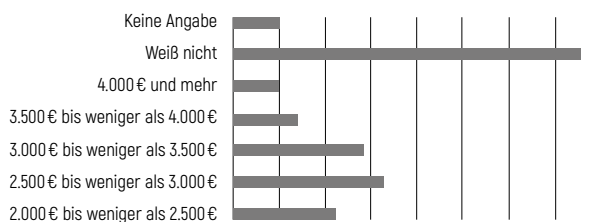
1. Ausbildungsjahr mit über 1.100 Euro im Vergleich zu allen anderen Ausbildungsangeboten an der Spitze.

**Die Zahl der Arbeitnehmer\*innen in der Pflege mit im Ausland erworbenen, anerkannten Berufsabschlüssen wächst rasant.** Mittlerweile arbeiten 84.000 ausländische Pflegekräfte in Deutschland, 39.000 davon in der Altenpflege. Somit hat sich der Anteil der ausländisch beschäftigten Pflegekräfte in der Altenpflege seit 2013 mehr als verdoppelt.

**Die Pflegebranche wird auch für Hilfs- und Assistenzkräfte immer attraktiver.** Zu diesen positiven Entwicklungen hat sicher auch die Einführung der Lohnuntergrenzen für die Altenpflege mit der Pflegearbeitsbedingungenverordnung im Jahr 2010 beigetragen. Vor allem in den ehemaligen ostdeutschen Bundesländern hat die Einführung der Lohnuntergrenzen zu deutlichen Gehaltssteigerungen über 50% innerhalb der vergangenen zehn Jahre geführt. Betrug die Differenz zum gesetzlichen Mindestlohn im Jahr 2015 noch knapp 1,5%, so liegt er mittlerweile 20% über dem gesetzlichen Mindestlohn. Somit verdient eine ungelernete Pflegehilfskraft mehr, als eine dreijährig qualifizierte Fachkraft aus dem Hotel- und Gaststättengewerbe.



**Abbildung 1: Wie zufrieden waren Sie insgesamt mit der Betreuung Ihrer Angehörigen in deren Altenheim?**



**Abbildung 2: Wie hoch sollte Ihrer Meinung nach das Brutto-Einstiegsgehalt einer ausgebildeten Altenpflegefachkraft sein?**

**Die geförderte Weiterbildung ist eine bedeutende Möglichkeit zur Gewinnung neuer Pflegekräfte.**

Das beweisen die konstant steigenden Zahlen der Bundesagentur für Arbeit. Allein im Jahrgang 2018/2019 wurde jede vierte Ausbildung als geförderte Weiterbildung begonnen. Der Sprung von 7.100 Personen, die in 2018 eine geförderte Weiterbildung begonnen haben auf 9.700 in 2019 zeigt, wie wichtig diese Möglichkeit für die Personalgewinnung in der Altenpflege ist. Bemerkenswert ist, dass sich fast alle Personen, die sich 2019 in der geförderten Weiterbildung befanden, für eine Qualifizierung zur examinierten Pflegefachkraft entschieden.

Damit beweist die Pflegebranche, wie attraktiv und konkurrenzfähig sie im Vergleich zu anderen Wirtschaftsbranchen geworden ist. Nur haben sich die Vorurteile mittlerweile so verfestigt, dass diese enorme Entwicklung der vergangenen Jahre einfach ausgeblendet wird.

**Die Anerkennung muss von der Politik und auch von der Gesellschaft kommen.**

Im Januar 2021 hat der Arbeitgeberverband Pflege e.V. das unabhängige Markt- und Sozialforschungsinstitut INSA-CONSULERE beauftragt, ein Meinungsbild in der Bevölkerung zur Altenpflege einzuholen. Insgesamt 2.038 Personen über 18 Jahren haben sich an der Online-Befragung vom 22. bis 25.01.2021 beteiligt. Die Ergebnisse überraschten:

Insgesamt gaben 30% der Befragten an, Angehörige zu haben bzw. gehabt zu haben, welche in einem Altenheim gepflegt werden bzw. wurden. Von

diesen 602 Personen waren 60% mit der Betreuung im Altenheim eher bis sehr zufrieden (vgl. Abb. 1). Interessant waren die Angaben der Befragten zur Einschätzung des Brutto-Einstiegsgehalts. 44% der Befragten gaben an, nicht zu wissen, wie hoch das Brutto-Einstiegsgehalt für eine dreijährig ausgebildete Pflegefachkraft in der Altenpflege sei. Am häufigsten wurde die Einkommensgruppe von 2.000 bis weniger als 2.500 Euro genannt.

Auf die Frage, welches Brutto-Gehalt sich die Befragten für die ausgebildeten Altenpflegefachkräfte wünschten, wurde am häufigsten die Einkommensgruppe von 2.500 bis weniger als 3.000 Euro genannt (vgl. Abb. 2). Der Faktencheck beweist, dass bereits heute dreiviertel aller Altenpflegefachkräfte in Vollzeit mehr als 3.100 Euro brutto pro Monat verdienen.

Insbesondere die Altenpflegeunternehmen mussten sich in den letzten zehn Jahren wie ein Chamäleon blitzschnell an die sich ständig verändernden Vorgaben anpassen. Es fehlte oft die Zeit, die neuen Regelungen in der Praxis vollumfänglich umzusetzen, da gab es schon die nächste. Um die Altenpflege zu stärken, muss die Politik die Regelungswut eindämmen und den Arbeitgebern und Beschäftigten in der Altenpflege die Zeit ermöglichen, um die von ihnen geforderten Anpassungen und Veränderungen umsetzen und leben zu können. Ganz im Sinne des österreichischen Komponisten Anton Bruckner: »Wer hohe Türme bauen will, muss lange am Fundament verweilen.« ♦



**Isabell Halletz**  
Geschäftsführerin Arbeitgeberverband Pflege e.V. und Sprecherin der Bundesarbeitsgemeinschaft Ausländische Pflegekräfte

Foto: Bildhaus Potsdam